

Zuger Presse
Unabhängige Wochenzeitung für die Region Zug

55477 Exemplare
- Beglaubigt! -
Auflagenstärkste
Wochenzeitung



IN ZUG FAHREN TRUTHÄHNLE TAXI
WWW.TRUTHAHNLE.TAXI.CH



BESTELLEN, ESSEN & GENIESSEN

M Lüftung / Klima
Service
MARTI AIR AG
www.marti-air.ch
Hinterbergstrasse 24, 6312 Steinhausen
Tel. 041 749 10 86 / info@marti-air.ch

Hörgeräte Batterien

Aktion
CHF **1.-**
15. - 24.12.2020
pro Blister

Alle Grössen

Audisana Hörberatung
Schmidgasse 2 · Zug



Heinz Horat
Der Historiker hat der Geschichte der Viktoria-Möbel nachgespürt.
Seite 5

Strassensanierung

Die Vorarbeiten starten im März 2021



Der Strassenabschnitt Nidfuren bis Schmittli wird in einem Jahr komplett für den Verkehr gesperrt.

Archivbild: Daniel Frischherz

Ab 2022 ist die Strecke Nidfuren-Schmittli für zwei Jahre vollständig gesperrt. Die Vorarbeiten starten im Frühjahr 2021.

Alina Rütli

Schon lange ist klar, dass die Strecke Nidfuren-Schmittli saniert werden muss und auch saniert wird. Im März 2017 gab der Zuger Kantonsrat den Objektkredit für die Sanierung und den Ausbau des Strassenstücks frei. Der Abschnitt ist

Teil der zentralen Verbindung von Zug und Baar nach Menzingen und ins Ägerital.

Die Strassensanierung dauert zwei Jahre

Die Vorarbeiten für das Grossprojekt werden bereits von März bis Oktober 2021 durchgeführt. Diese bestehen vor allem darin, die Knoten Nidfuren, Schmittli und Edlibach für die spätere Verkehrs-umleitung vorzubereiten. In Nidfuren entstehen ein Kreis- und zwei neue Bushaltestellen. Der Knoten Schmittli

wird ausgebaut, die bestehenden Bushaltestellen werden erweitert und die Fussgängerführung sicherer gestaltet. In rund einem Jahr wird die Strecke zwischen Nidfuren und Schmittli dann saniert und dazu vollständig gesperrt. Die Sanierung dauert zwei Jahre. Daraus resultiert ein Umweg und Zeitverlust auf der Fahrt zwischen den Berg- und Talgemeinden. Ab Januar 2022 führt der Weg von Zug und Baar hinauf ins Ägerital via Alenwinden. Auch der gesamte Busverkehr wird auf dieser

Strecke geführt. Wer hingegen vom Ägerital nach Baar und Zug hinunterfährt, wird via Edlibach umgeleitet. Doch wäre eine Sanierung nicht auch ohne Vollsperrung möglich gewesen? «Möglich ja, aber in mehrfacher Hinsicht unvorteilhaft», betont der Zuger Baudirektor Florian Weber. So habe sich gezeigt, dass kürzere Vollsperrungen gegenüber deutlich längeren Teilsperren von den Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern begrüsst würden. **Seite 3**

Corona-Krise

48 Tote bislang im Kanton Zug

Die Zahl der Toten, die an oder mit Covid-19 im Kanton Zug verstorben sind, steigt weiter an. Bei Redaktionsschluss waren es 48. Zudem ist eine starke Häufung von weiteren Todesfällen zu beobachten. Laut der Zuger Gesundheitsdirektion handelt es sich vermutlich um statistische Schwankungen. **fn** **Seite 9**

Projekt

Nur das Leckerste für Hund und Katz

Fünf Schüler der Kantonschule Menzingen sind unter die Hunde- und Katzenfutterproduzenten gegangen. Im Rahmen eines Schulprojekts im Fach Wirtschaft und Recht startete das Team Schmatzi sein Leckerli-Unternehmen. Das Fleisch für die Hunde- und Katzentzuzli stammt vom lokalen Metzger. **ar** **Seite 11**



Bild: Martin Mühlebach

Leidenschaft und Talent sind wohl erblich

Marcel Rohner (links) war einer der erfolgreichsten Bobsportler der Schweiz vor der Jahrhundertwende. Das Talent hat er wohl vererbt. Sein Sohn Timo Rohner ist dabei, in seine Fussstapfen zu treten. Das oberste Ziel ist die Verteidigung des in der vergangenen Saison gewonnenen Schweizer-Meister-Titels. **ar** **Seite 10**

Funde

Wo Bagger und Archäologen graben

Im Kiesabbaugebiet im Äbnwald in Cham finden sich über 4000 Jahre Siedlungsschicht. Der Kiesabbau wird seit den 90er-Jahren vom Kanton begleitet. Bevor Bagger sich in die Erdmassen wühlen, durchsuchen Archäologen die Parzellen. Fündig werden sie fast immer. Im Gebiet siedelten nämlich auch die Kelten. **ar** **Seite 7**

Verwaltung

Weiterer Fokus für Zuger Sportamt

Im Amt für Sport des Kantons Zug kümmert man sich nun auch um die Gesundheitsförderung. Damit will man der Bevölkerung mehr Möglichkeiten bieten, ihre Lebenskompetenzen in den Bereichen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit zu verbessern. **ar** **Seite 9**

Anzeige

Casillo Getränke AG
Abholmarkt · Hauslieferdienst
Blüemliweg 6340 Baar Telefon 041 756 30 86
Alte Kappelerstrasse 21 Telefon 041 752 30 86
www.casillo-getraenke.ch

- **Prompter Hauslieferdienst:** Wein / Bier Spirituosen Mineralwasser Süssgetränke
- **Abholmarkt (Maskenpflicht)**
- **Degustationen weiterhin möglich**

Öffnungszeiten
Abholmarkt: Montag bis Freitag 8.00 - 12.00 Uhr 13.30 - 18.30 Uhr
Samstag 8.00 - 18.00 Uhr
Öffnungszeiten Bestellbüro: Montag bis Freitag 7.30 - 12.00 Uhr 13.30 - 18.00 Uhr

www.casillo-getraenke.ch

Anzeige

TEXCLEAN
einfach - sauber

Herrenhemd
gewaschen/gebügelt

2.⁹⁰

TexCleanCompany AG
Textilreinigung
Luzernerstr. 22, 6330 Cham
Telefon 041 755 19 19
www.texclean.ch

Zug Gericht stützt Tempo 30

Im jahrelangen Streit um Tempo 30 in der Zuger Grabenstrasse ist wieder Bewegung gekommen. Das Verwaltungsgericht des Kantons Zug hat entschieden, dass Tempo 30 auf der Grabenstrasse als Lärmsanierungsmassnahme rechtens ist. Das Urteil erfolgte, weil der TCS und angrenzende Detailhändler gegen die Geschwindigkeitsbegrenzung, geklagt hatten. «Seit dieser Woche gibt es für Stadt und Kanton Zug keine Ausreden mehr, endlich mit einem siedlungsverträglichen Verkehrsregime in der Innenstadt Ernst zu machen. Der Hinweis auf ein ausstehendes Gerichtsurteil kann mangelnde Vorbereitungen – zum Beispiel die öffentliche Auflage von Begegnungszonen und Tempo 30 im Bereich der Zuger Altstadt – definitiv nicht mehr entschuldigen», so einer der Initianten der Temporeduktion, Daniel Brunner. fh

Steinhausen Gemeinsamer Wärmeverbund

WWZ betreibt seit Ende 2017 den Wärmeverbund Steinhausen Zentrum und versorgt die Überbauung Dreiklang (Gemeindsaal, Bibliothek, Alterswohnungen) sowie umliegende Liegenschaften mit erneuerbarer Wärme aus regionalen Holzschnitzeln. Produziert wird diese in der hochmodernen und vollautomatischen Energiezentrale an der Kirchmattstrasse. Laut Mitteilung haben nun die WWZ und die Gemeinde Steinhausen gemeinsam eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben mit dem Ziel, weitere Teile des Gemeindegebiets über einen Wärmeverbund mit umweltfreundlicher Heizenergie zu versorgen.

Mitte Mai soll der Abschlussbericht vorliegen

Gemeindepräsident Hans Staub: «Als Energiestadt wollen wir ein Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit Energie schaffen. Dazu gehören zukunftsstrahlende Energieversorgungsprojekte. Ein Wärmeverbund, wie wir ihn gemeinsam mit WWZ planen, leistet hier einen wesentlichen Beitrag und steigert die Attraktivität und Lebensqualität in unserer Gemeinde.» Marcel Fähndrich, Leiter Wärme und Kälte bei WWZ, ergänzt: «Wie mit unseren anderen Wärme- und Kälteverbänden wollen wir auch in Steinhausen die fossile Heizungslandschaft in den kommenden Jahren ablösen. Die Machbarkeitsstudie soll einen möglichen Versorgungsperimeter abstecken und dazu Ankerkunden identifizieren, um die herum der Ausbau des Wärmeverbunds quartierweise realisiert werden kann.» Die Studie wird zudem mögliche erneuerbare Energien, die zum Einsatz kommen sollen, beurteilen sowie klären, ob eine Vernetzung mit dem geplanten WWZ-Wärmeverbund Ennetsee und/oder eine Einbindung des WWZ-Holzwärmeverbunds im Dorfzentrum sinnvoll ist. Mitte Mai soll der Abschlussbericht vorliegen. WWZ und die Gemeinde Steinhausen wollen darüber informieren. ar

Industriegeschichte

60 Jahre im Zeichen des Glückskäfers

Die Victoria-Möbel haben Baar schweizweit und im Ausland bekannt gemacht. In einem neuen Buch wird die Firmengeschichte in ihrer Breite und mit vielen Bildern aufgearbeitet.

Franz Lustenberger

«Gsch det s Chäferli» – wie oft ist dieser Satz auf der Bahnfahrt von Zug nach Zürich zu hören. Den Kindern gefällt der markante Käfer an der Gebäudefassade, bei den Erwachsenen tauchen Erinnerungen an früher mit Möbeln aus dem Hause Victoria auf. Louis Rossel aus der Eigentümerfamilie erinnert sich besonders an die «Victowand»

«Die Zuger Industrie ist vielfältiger aufgestellt als gemeinhin angenommen.»

Heinz Horat, Buchautor und ehemaliger Denkmalpfleger

mit den vielen Einbauelementen, die sich als Raumteiler frei im Zimmer, einer Wand entlang oder abgewinkelt aufstellen liessen. Sie stand nicht nur in seinem Kinderzimmer: «Das war damals in den 60er-Jahren ein Grosse Erfolg unserer Firma.» Er denkt auch an den Toiletten-Schreibtisch mit Spiegel. Im Katalog 1952 wird das Stück mit dem Bild einer sich schminkenden Frau als «das bevorzugte Möbel fürs Töchterzimmer» angepriesen.

Heinz Horat, ehemaliger Denkmalpfleger des Kantons, beschränkt sich in seinem Buch «Viktoria Möbel» nicht

nur auf den Betrieb, die Firmengeschichte mit allen Zahlen und Fakten und ihren Gebäuden. Im Zentrum stehen die Möbelstücke, aber auch ihre grafische und fotografische Präsentation in den hauseigenen Möbelkatalogen. «Damit wird die Geschichte der Firma zum ersten Mal umfassend dokumentiert», sagt Louis Rossel. Und wenn er von den «Victorianern» spricht, dann ist die Freude über das Geleistete aller Mitarbeitenden seit der Gründung im Jahr 1938 bis zum Ende der Produktion 1998 herauszuhören. Die Telefonistin klingt ihm immer noch im Ohr, wenn sie den Hörer abnahm: «Victoria Werke AG, Baar».

Die Baarer Firma ging in der Werbung eigene Wege

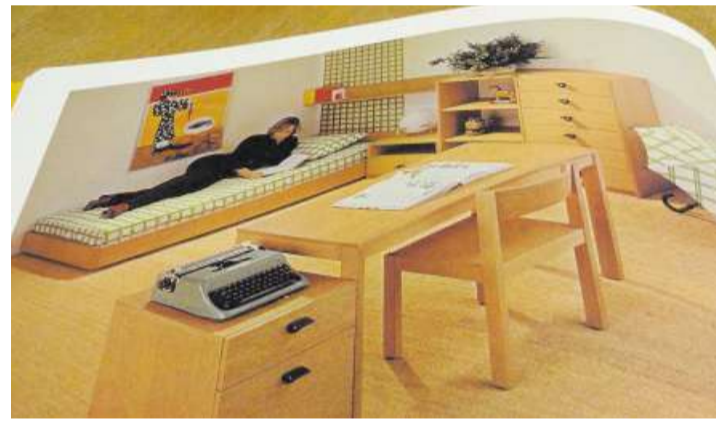
Der Baarer Künstler und Werber Elso Schiavo liess die Victoria-Möbel für die jährlichen Kataloge in ungewöhnlichen Umgebungen fotografieren – ein Bett auf dem Zugersee, Polstermöbel auf einer Streuwiese oder ein Schrank in den Höllgrotten. Ulrich Straub, Präsident des Vereins Industriepfad Lorze, schreibt im Vorwort zum Buch: Es sei spannend, anhand der verschiedenen Möbelkataloge «die Schweizer Wohnungen zu besuchen und 50 Jahre Wohnkultur Revue passieren zu lassen».

Er sei im Rahmen seiner Aufgabe als Denkmalpfleger in vielen Häusern gewesen, um Restaurierungen zu besprechen, erzählt Heinz Horat. Immer wieder hätten ihm Leute gesagt: «Das sind übrigens Möbel von Victoria.» «Das hat mich gereizt, mehr zu erfahren.» Weil die Geschichte der Baarer Möbelfabrik noch nicht geschrieben war, trat Horat mit seiner Buchidee an den Verein Industriepfad Lorze heran. «Die Zu-



Bett im Zugersee: Elso Schiavo liess für den Katalog 1958 die Möbel in ungewöhnlichen Positionen fotografieren.

Bild: pd



Das Wohnkonzept «OKAY» nimmt im Jahre 1977 das heutige Homeoffice vorweg.

Bild: Franz Lustenberger

ger Industrie ist vielfältiger aufgestellt als gemeinhin angenommen.» Es gebe eben nicht nur Spinnereien und die Elektroindustrie. Aber kaum ein anderes Unternehmen hatte sich ein so prägendes Logo geschaffen wie Victoria: Das «Liebgott-Glückskäferli» fungierte zusammen mit dem Schriftzug Victoria seit der Gründung der Firma als Logo.

Es wurde mit einem heissen Eisen in alle Möbel eingegraben. Ende der 50er-Jahre hatte Elso Schiavo das Logo modernisiert. Er schuf den neuen roten Marienkäfer mit den zwei schwarzen Punkten. Dieser prangt noch heute an der Liegenschaft. Zusammen mit dem Kamin erinnert er an eine prägende Ära der Baarer Wirtschaftsgeschichte.

Zeugen der Industrie

Der Verein Industriepfad Lorze dokumentiert seit 25 Jahren die industrielle Entwicklung des Kantons Zug. Bekannt sind vor allem die 70 Schautafeln, welche entlang der Lorze auf einer Länge von 30 Kilometern die Geschichte der Industrialisierung erläutern. Des Weiteren besitzt der Verein auch eine grosse Sammlung von Industrieobjekten, die im Depot für Technikgeschichte in Neuheim dauerhaft präsentiert werden sollen. Die Eröffnung des Schaulagers Zuger Industrieobjekte wurde wegen der Corona-Massnahmen auf nächstes Jahr verschoben. Dem Verein geht es auch um die Vermittlung von Wissen über die vielfältige Industriekultur. Dies geschieht einerseits über die Plattform www.industriepfad-zug.ch, die laufend aktualisiert und ergänzt wird. Andererseits über die Publikation von Büchern, welche einzelne Themenbereiche oder Firmengeschichten aufgreifen und dem Publikum zugänglich machen. Das Buch «Viktoria Möbel» von Heinz Horat umfasst 204 Seiten und erzählt die Geschichte von der ursprünglichen Holzwarenfabrik bis zum Hersteller hochwertiger Möbel. Das Werk gibt anhand der gefertigten Möbel einen Einblick in die Wohnkultur von Herrn und Frau Schweizer und damit in die eigentliche Entwicklung der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. fra

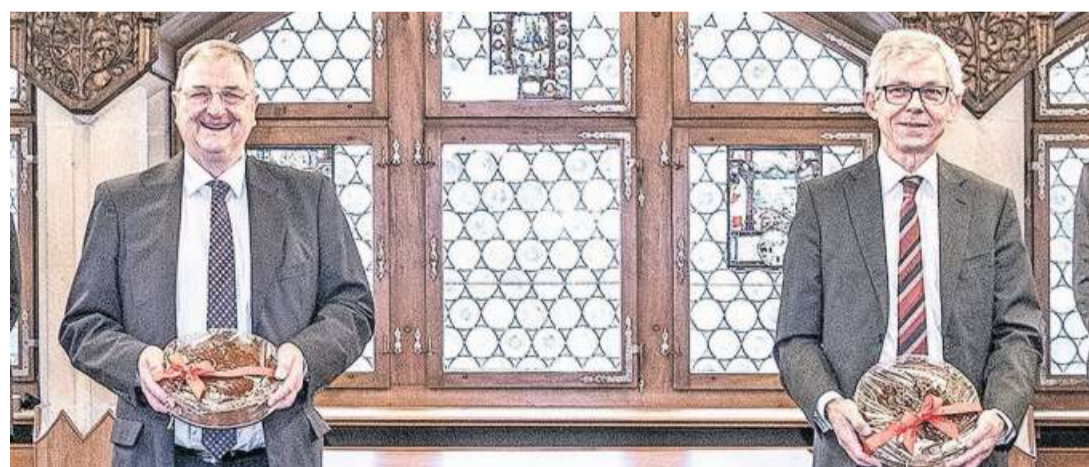
Bestellung unter:
www.industriepfad-lorze.ch

Lebkuchenfeier

Ihre grossen Verdienste wurden süss verdankt

Der Zuger Stadtrat hat an der traditionellen Lebkuchenfeier zwei Personen geehrt, die ohne grosses Aufhebens viel für die Stadt geleistet haben.

Christian Raschle hat sich mit seinem humorvollen, motivierten und diplomatischen Engagement für und in der Stadt Zug verdient gemacht. Sein sehr enzyklopädisches und facettenreiches Wissen über die Stadtzuger Vergangenheit vermittelt er bis heute in zahlreichen Publikationen, Vorträgen und Stadtführungen, die bei Jung und Alt gleichermaßen beliebt sind. «Christian Raschle pflegt die Fakten mit schalkhaft-klugen Bezügen zu würzen und längst vergangene Geschehen eine überraschende Aktualität zu verleihen», würdigt Stadtpräsident Karl Kobelt an der traditionellen Lebkuchenfeier im Gotischen Saal des Rathauses Zug sein Wirken. Auch dank dem diplomatischen Geschick von Christian Raschle verbindet bis heute zwischen der Stadt Fürstenfeld in der Steiermark und der Stadt Zug eine tiefe Freund-



Dank Christian Raschle (links) verbindet Zug und Fürstenfeld noch heute eine tiefe Freundschaft. Christoph Balmer Engagement sind die Chollerhalle und die Galvanik zu verdanken.

Bild: pd

schaft. Als Mitglied von zahlreichen Organisationen und Vereinen prägte Raschle zudem die Zuger Kultur massgeblich mit.

Einige Kulturinstitutionen gäbe es ohne ihn nicht

Der Zuger Christoph Balmer ist nicht nur für sein wirtschaftliches Geschick beim Ausbau der Buchhandlung Balmer bekannt, denn sein Schaffen ging weit über seinen eigenen Betrieb hinaus. Nebst seinem Engagement für

die Musikschule Zug initiierte Balmer in den neunziger Jahren das Projekt «Kulturkalender» und gründete die Dachorganisation für alle Kulturinstitutionen und -schaffende unter dem Namen «IG Kultur». Der Aufbau und Erhalt der Spinnihalle Baar und der Chollerhalle gehören auch zu seinen grossen Verdiensten. «War zu Beginn deiner Zeit eine Jugendbewegung am Werk, welche sogar Häuser besetzte, freut sich die heutige Jugend, dass sie nicht

nur in der Chollerhalle, sondern auch in der Galvanik und weiteren Gebäulichkeiten ihre Kultur-Träume ausleben kann», würdigt Stadtrat Urs Raschle Christoph Balmer in seiner Laudatio.

Die Lebkuchenfeier geht auf eine historische Beziehung zwischen der Stadt Zug und dem Kloster Frauenthal zurück. Das Kloster entrichtete seine Steuerabgabe (3 Pfund Geld) auch mit Lebkuchen, welche um die Weihnachtszeit gebacken wurden. ar

Strandbad Zug Schattenplätze und ein Sandstrand

Das Strandbad Zug soll in naher Zukunft um die sogenannte Oeschwiese erweitert werden. Für die detaillierte Planung wurde die Bevölkerung in der Badesaison 2020 um Mitwirkung gebeten. Das Interesse war hoch: Weit über 900 Personen äusserten sich dazu, was ihnen im Strandbad wichtig ist und wie es sich in Zukunft präsentieren soll. Viele wünschten sich mehr Schattenplätze. Weiter soll die Oeschwiese parkartig gestaltet werden. Für das leichtere Einsteigen ins Wasser wird ein Sandstrand gewünscht. Aber dem Ort kommt auch eine Ausgahfunktion zu: Man wünscht sich längere Öffnungszeiten sowie Events am Abend und ein innovatives Gastroangebot mit frischen Produkten. Eine Trennung von belebtem und Ruhebereich wird vielfach angesprochen. Der Hygiene wird eine grosse Bedeutung beigemessen, vor allem im Umkleide- und Sanitärbereich. Nur von 2 Prozent aller Befragten wird angemerkt, dass es zu wenig Parkplätze habe. Ausserhalb der Badesaison soll das Gelände auch zugänglich sein. Dafür sprachen sich 85 Prozent der Interviewten aus. ar